

Enztal-Bote

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis M. 3.30 vierteljährlich, M. 1.10 monatlich; durch die Post im In- und Ausland M. 3.40, im sonstigen inländ. Verkehr M. 3.40 u. 30 Pf. Postbestellgeld.

Amtsblatt für Wildbad
Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.

Anzeigenpreis: die einspalt. Zeile oder deren Raum 15 Pf., auswärts 20 Pf., Kleinanzeigen 60 Pf., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Art. Schlus der Anzeigenannahme: 8 Uhr vormittags.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsdruckerei und Buchhandlung; Schriftleitung: Th. G. a. d. Nr. 165 Montag, den 28. Juli 1919 Jahrgang 53

Tageschau.

Nach der Pariser Ausgabe der Chicago Tribune soll der Oberste Rat der Alliierten gern beschließen haben, in den besetzten rheinischen Gebieten eine Armee von 150 000 Mann zu unterhalten. Das Abkommen soll bis Oktober oder November Gültigkeit haben.

Ein Weisbuch ist veröffentlicht worden, das die Bedingungen angibt, unter denen es nach Aufhebung der Blockade erlaubt ist, Handel zu treiben.

Die bulgarische Friedensdelegation ist in Versailles angekommen. Der Temps verlangt ein scharfes Vorgehen gegen die Bulgaren und schreibt ihnen einen Teil der Schuld am Kriege zu.



Der Tisch, auf dem der Friedensvertrag in Versailles unterzeichnet wurde.

Die Hamburger Unruhen.

Ueber die schweren Unruhen in Hamburg am 23. Juni und den folgenden Tagen erhält das „Mepinger Volksblatt“ von einem Augenzeugen nachstehende interessante Schilderung:

Schon seit einiger Zeit war es bekannt, daß in einer hiesigen, dem Kommerzienrat J. Deil gebührenden Sülze-Fabrik große Unsauberkeit herrsche. Am Montag, den 23. Juni, hielt nun vor dem Fabrikgebäude ein Wagen, von welchem 6 Fässer abgeladen wurden. Cines derselben zerbrach während des Abladens, sodah sich dessen fürchterlich riechender Inhalt über die Straße ergoß. Auf Befragen der herumstehenden Passanten, wozu der Inhalt der Fässer verarbeitet würde, gaben die betreffenden Arbeiter der Firma keine Auskunft. Die erregte Menge half sich nun selbst und drang in die Fabrik ein. Was sich hier dem Auge und der Nase darbot, übertraf alles. Ein ecklerregender Gestank, der von verfaultem Abfall, Fleisch, Fellen und allerhand Unrat drang den Eindringlichen entgegen. Große Mengen Felle von Hunden, Katzen, ja sogar Ratten und Mäuse wurden vorgefunden. Ferner fand man tote Katzen und in einem Kessel noch einen frisch abgezogenen Hund. All diese Schweinereien, sogar die Felle, die zur Entfernung der Haare etwa 4 Wochen in Kalk gelegt worden sind, wurden zur Herstellung von „Primärsülze-Fabrikaten“ verwandt, die massenhaft an die Hamburger und Berliner Hotels geliefert worden sind. Da der Preis ein ziemlich hoher war, konnten sich in diesem Falle nur die besser Gestellten den „Genuss“ der „primären Sülze“ erlauben.

Die aufs äußerste erregte Menge drang nun in die Büro-Räume des Fabrikanten ein und holte letzteren heraus. Da Deil alles leugnete, wurde er von der Menge halb tot geschlagen und darauf gezwungen, das rohe Fleisch einer vorgefundenen Katze bis zur Hälfte aufzuessen. Die zu Tausenden angewachsene Menge schloß sich sodann durch die Straßen Hamburgs. Inzwischen erschienen Polizeibeamte besetzten Deil, um ihn angeblich in einem Wagen ins Krankenhaus zu verbringen. Als die Menge jedoch merkte, daß Deil im Rathaus in Sicherheit gebracht werden sollte, holten sie ihn aus dem Wagen wieder heraus, verabreichten ihm nochmals eine schwere Tracht Prügel und warfen ihn sodann in die Mäster, in der er ertrunken wäre, wenn ihn nicht einige Mannschaften der Volkswehr wieder herausgeholt hätten.

Schamlos wie das Gebahren des Kommerzienrats, der die Not des Volks in der gemeinsten Art ausnützte, um sich zu bereichern, ist auch das Gebahren der in der Fabrik beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, die außer Lohn noch ein tägliches Schweigegegeld von 10-50 M., Meißer 100-200 M., erhalten haben. Als Strafe dafür wurden auch sie andern Tags aus der Fabrik geholt, verpackt und auf offenem Wagen durch die Straßen geführt. Gleichzeitig wurden sie gezwungen, von den eigenen „Sülze-Fabrikaten“ dauernd zu essen. Dem Meißer war ein Schild mit der Aufschrift: „Ach Du der Meißer“ umgehängt; die Arbeiter und Arbeiterinnen mußten ihre Fabrikate, sowie Ratten, Mäuse, Katzen usw. der Menge dauernd zur Schau halten.

Die erbitterte Menge wollte auch an ihnen Lynchjustiz ausüben und sie ebenfalls in die Mäster werfen oder an den Plagenmähnen vor dem Rathaus aufhängen, was jedoch verhindert worden ist.

Am gleichen Nachmittag wurden noch einige uel besichtigte Sülze-Fabriken überholt und die zur Verarbeitung vorgefundenen Materialien auf die Straße geworfen. Die Fabrikbesitzer selbst hatten sich jedoch in der Zwischenzeit aus dem Staube gemacht. Die ungeheure Erregung der ganzen Bevölkerung über diese Unbedeutungen hielt auch noch andern Tags an und führte zur Durchsuchung weiterer Fabriken.

Nachmittags wurde der Direktor der Blindenanstalt nebst seiner Frau aus seinem Hause geholt und unter der Beschuldigung, den erblindeten Anstalts-Injassen schlechtes Essen und verschimmeltes Brot verabreicht zu haben, durch die Straßen vor das Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Rathaus geführt, woselbst er sich vor einer unübersehbaren Menge verantworten sollte. Die Erklärungen des zu Tode erschrockenen Direktors genügten der Menge nicht und Rufe „in die Mäster“ oder „Aufhängen“ wurden laut. Nachdem er jedoch seinen Koffer öffentlich niedergelegt hatte, wollte man ihn wieder nach Hause bringen, als von hinten Rufe: „Platz für einen neuen Lebensmittelfäßer“ ertönten. Durch das Drängen und Schieben der Menge nach vorne, waren nun die im Rathaus untergebrachten Schuhmannschaften jedenfalls der Meinung, daß der Direktor gelücht werden sollte. Sie sprangen aus dem Rathaus heraus und gaben Schreckschüsse ab, worauf die Menge in wilder Nacht auseinanderstob. In den Stufen des Kaiser-Wilhelm-Denkmales ist ein großes Unglück nur dadurch vermieden worden, daß keine Schreckschüsse mehr folgten. Vier fielen in dem furchtbaren Gedränge viele Frauen, Männer und Kinder übereinander und wären alle unweifelhaft erstickt oder zu Tode getreten worden, wenn noch weitere Schüsse gefolgt wären. Einigen schon halb ersticken Personen wollte ich Hilfe bringen, sie waren jedoch nicht aus dem Knäuel herauszubekommen. Erst als es mir und noch einigen Männern gelang, die nachdrückenden wieder zurückzudrängen, konnten sie aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. Ein neben mir gehender Mann benutzte das Gedränge zum Stehlen, wurde aber ertappt und auf der Stelle gehörig verprügelt.

Durch das Eingreifen der Schuhmannschaften steigerte sich die Erbitterung der Menge derart, daß sich kein Siederheitsmann mehr aus dem Rathaus wagen durfte. Auch die aus dem Rathaus geworfenen, Töden erregenden Reizbomben, sowie die auf die Menge gerichteten Schreckschüsse wirkten nicht ansehnlicher. Um halb 8 Uhr erschienen die Bahnsfelder Freiwilligen. Der letzte Zug wurde vor dem Rathaus tödlich angegriffen und es wurden Versuche gemacht, die Mannschaften zu entwaffnen. Diese gaben nun Schreckschüsse ab und als dies nichts half, wurde scharf geschossen, worauf sofort 4 Mann tot liegen blieben. Die Erbitterung der Menge konnte nun keine Grenzen mehr und die ganze Bewegung wurde nunmehr zu einer politischen, da gewisselose Hege der Kommunisten die Menge zum Sturm auf das Rathaus aufstachelten. Die neben dem Rathaus haltenden 2 Kraftwagen der Bahnsfelder wurden zerstört und in Brand gesteckt. Mehrere Burschen fingen das brennende Benzin auf und warfen es in die Böse, die sofort brannte. Die eifrig ansehende Feuerwehr mußte zunächst wieder umkehren, da sie an den Löscharbeiten verhindert wurde. Glücklicherweise konnte der Brand später doch noch auf seinen Heerd beschränkt werden.

Die Erregung übertrug sich nun auf die ganze Stadt. Die Wache am Hauptbahnhof, ebenso andere Wachmannschaften wurden entwaffnet. Mit den erbeuteten Waffen unterhielten nun die Aufstörer die ganze Nacht ein starkes Feuer auf das herrliche Rathaus und die Börse. Ein Entweichen der im Rathaus befindlichen Freiwilligen-Truppen war ausgeschlossen, da sie ganz umzingelt waren. Der in der Nacht über das ganze Hamburgische Gebiet verhängte Belagerungszustand konnte an der Lage nichts mehr ändern. Am andern Mittag wurde mit Hilfe erbeuteter Maschinengewehre und eines Geschüßes das Rathaus gestürmt und die ganze Besatzung gefangen genommen. Von diesen wurden noch 6 Mann in die Mäster geworfen; wer nicht sofort untertauf, wurde schwimmend erschossen.

Um 3 Uhr zog die Menge zum Justizpalast und befreite sämtliche Gefangenen, darunter Schwerverbrecher und Mörder. Sämtliche Akten wurden vom obersten Stockwerke heruntergeworfen und auf der Straße verbrannt. Stundenlang flogen die Aschenreste der Akten weithin durch die Luft. Nach Entzündung des Rathauses wurden sämtliche erbeuteten Waffen willkürlich an die Massen verteilt.

Der Einmarsch der schon vor Hamburg stehenden Regierungstruppen stand bevor. Allmählich lehrte jedoch die Ruhe wieder zurück und die in der Nacht teilweise schon bis zum Hauptbahnhofe vorgeführten Regierungstruppen unter Lettow-Vorbeck wurden am nächsten Mittag wieder zurückgezogen.

Die Wiedereinziehung der ausgeteilten Waffen wird nun von der Hamburger Volkswehr durchgeführt. Die Zahl der Opfer beläuft sich auf 62 Tote und über 100 Schwerverletzte.

Auf, deutsches Volk!

(Von einem schwäbischen Arbeiter.)

Auf, deutsches Volk! Laß nicht erkalten
Europens Herz, dein Vaterland!
Nun gilt's, die Tätigkeit entfalten
Im Geist der Kraft, mit starker Hand.

Macht arm dich auch der Raub des Tigers
In angelsächsischer Gestalt,
Du weißt, kurz ist die Nacht des Siegers,
Der Bosheit teuflische Gewalt.

Kurz war auch einst die Siegesfreude
Der finstern Nacht auf Golgotha,
Als schmähtlich sie zur Augenweide
Die Wahrheit dort gekreuzigt sah.

Auch deiner Nacht folgt einst ein Morgen,
Der neues Leben wieder bringt,
Wo deutsche Einheit, froh geborgen,
Ein Loblied der Erlösung singt.

Drum deutsches Volk, in Treu und Glauben
Halt fest in Lieb zum Vaterland,
Laß dir den Geist der Kraft nicht rauben,
Und hoffnungsfreudig rühre die Hand.

Feuerbach. Karl Weiss.

Deutsche Nationalversammlung. Die politische Aussprache. — Erzbergers Verteidigung und Anklage.

Wilmars, 26. Juli.

Vizepräsident Dietrich eröffnet die Sitzung um 2.40 Uhr nachmittags.

Abg. Frau Dr. Bäumer (D.D.P.): An dem vom Minister entwickelten Programm werden wir in dem Rahmen unserer demokratischen und politischen Ueberzeugung mitarbeiten. Der Völkerverbund hat für uns nur Wert auf der Grundlage der Gleichberechtigung des deutschen Volks. Die Diskussion deutscher Gebiete muß so bald wie möglich abgeschlossen werden. Wir wenden uns gegen die Aufhebung der Kriegsschuld. Wir verlangen, daß der Gedanke eines internationalen Schiedsgerichts über die Schuldfrage noch einmal erörtert wird. Eine Revisionspolitik lehnen wir ab. Wir wollen mitarbeiten an dem Versuch, die Grundlagen für die Zusammenarbeit der Völker aufzustellen, und betrachten es als unsere Aufgabe, der Welt nicht die Revolution, sondern den Weltfrieden zu bringen. Dem für die innere Politik aufgestellten Regierungsprogramm stimmen wir durchweg zu. Die notwendigen Maßnahmen für unseren finanziellen Wiederaufbau dürfen nicht zur Abwertung des Produktionskapitals führen. Wir begrüßen vor allen Dingen die vom Ministerpräsidenten angekündigte Einführung der obligatorischen Schiedsgerichte. Unser ganzes Wirtschaftsprogramm blickt den Gedanken, aus unserem zerrissenen Volk wieder eine Einheit aufzubauen, denn das ist die Voraussetzung zu einem Wiederaufstieg. Von diesem Standpunkt aus hat uns die Regelung der Schulfrage mit tiefer Beförni erfüllt. In dem Augenblick, wo wir die Einheit unseres Volkes so nötig haben, wird ein Schulkompromiß abgeschlossen, das unser Volk in seiner ganzen Zusammenfassung auseinanderreißt. Dieser Entwicklung gegenüber werden wir auf dem Boden der Einheit und der Freiheit mit einem starken nationalen Selbstbewußtsein an dem Programm der Reichsregierung mitzuarbeiten suchen.

Abg. v. Gräfe (D.nat.Vp.): Die jetzige Regierung unterscheidet sich von ihrer unmittelbaren Vorgängerin nur dadurch, daß ein Teil der alten Mitarbeiter ausgeschloßt wurde. Die Ministerreden haben das bestätigt. Charakteristisch erschien mir nur das Geständnis des Ministerpräsidenten, er verzichte darauf, die Cerengenschaften der letzten acht Monate aufzuzählen. Als Opposition haben wir keine Verantwortung. Ihnen den Rückblick zu schenken. Wir allerdings wollen uns ansehen, wodurch die jetzige Regierung und ihre unmittelbare Vorgängerin auf den Platz Bismarcks kommen konnten, um sein Werk zu zerstören. War der Weg, auf dem sie die Monarchie stürzte, der Willkür Mehrheit des deutschen Volks? Das Wahleresultat gibt Ihnen kein Recht dazu. Den Wahlmodus haben Sie aus eigener Machtvollkommenheit der Revolution so fallen lassen, wie es Ihnen äunlich erschien. Haben Sie aber eine ursprüngliche republikanische Mehrheit in diesem Hause erzielt? Die Berufung auf die Mehrheit des Hauses ist ein Trugschluß. Sie kam zustande durch eine Vergewaltigung des deutschen Volks. Möglich wurde die Vergewaltigung durch die Minderheit nur, weil das deutsche Volk, durch die Schrecknisse des Krieges verwirrt, Frieden und Brot verlangte und alles über Bord warf, wenn ihm dafür die Aussicht auf Frieden und Brot geboten wurde. Wenn auch manche ehrlich davon Brot und Frieden erwarteten, so haben davon unendlich viele lediglich zur Befriedigung ihrer politischen Machtgier die niedergedrückte Stimmung des deutschen Volks mißbraucht. Die Zermürdung unseres Heeres hat seinen Zusammenbruch herbeigeführt.

Die Revolution hat den letzten Stoß gegeben. Sie machte die Annahme der sogenannten Waffenstillstandsbedingungen nötig. Nun geschah die große weltgeschichtliche Lüge, daß man die vollständige Kapitulation des deutschen Volks damals als einen Waffenstillstand fristerte. Wäre damals dem deutschen Volk zum Bewußtsein gekommen, daß es seine Waffen ausliefern, so hätte das etwas Ähnliches hervorgerufen wie am 12. Mai, als alle Parteien und die Reaktionen erklärten, daß

Ans dem Bezirk.

Wildbad, 28. Juli. Bei dem gestern in Neuenbürg abgehaltenen Gauturnfest haben folgende Mitglieder des hiesigen Turnvereins Preise errungen:

Table with 2 columns: Name and Prize amount. Includes names like Karl Simon, Karl Schwarzauber, Wilhelm Bött, Karl Spingler, etc.

Am Wettturnen beteiligten sich im ganzen 76 Turner, von hier 14, so daß der hiesige Verein mit seinen 13 Preis-trägern geradezu glänzend abgeschnitten hat. — Ein „Gut Heil“ der waderen Turnerschar.

Wildbad, 28. Juli. (Vom Landesfürtheater.) Nach dem großen Erfolg, den die letzte Operaufführung „Martha“ im Landesfürtheater erzielte, hat die Direktion zur

Bereicherung eine weitere Oper für Mittwoch in den Spielplan aufgenommen und zwar Rubens komische Oper „Fra Diavolo“.

Wildbad, 28. Juli. (Flugpost?) Im Laufe des gestrigen Tages sind 2 Flugzeuge hier durchgekommen, die, wie wir ermitteln konnten, Pakete abgeworfen haben, welche an Kurgäste adressiert waren.

Wildbad, 28. Juli. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, sind die Gerüchte von der Ungültigkeitserklärung der Reichsbanknoten zu 50 Mk. (Ausgabe vom 30. Nov. 1918) falsch.

Wildbad, 28. Juli. Seit der Deichung Els-Lothr. durch die Franzosen wandern ununterbrochen teils freiwillig, teils gezwungen, tausende von Flüchtlingen zurück nach der deutschen Heimat.

linge sind, und auf Barbarengewalt gestützt, die els-Lothr. Gaus 48 Jahre lang grausam vergewaltigt haben. Im krafftesten Lichte zeigt sich die Gerechtigkeit dort, wo man jogar Heimatberechtigte Els-Lothringer innerhalb weniger Stunden hinauswirft, die das vielgepriesene Selbstbestimmungsrecht für sich in Anspruch zu nehmen gedenken.

Wildbad. Stangen-Verkauf. Am Mittwoch, den 30. Juli 1919, vormittags 11 Uhr kommen auf dem Rathaus aus Waldobstfeld III Sommerberg Abtlg. 4c Blöcherhalde und Abtlg. 17c Fünf Häume und Waldobstfeld IV an der Linie, Abteilung 2 Steinriegel: 35 Stück Baustangen I.—III. Kl., 137 „ Hagstangen I.—III. Kl., 213 „ Dopfenstangen I.—III. Kl., 135 „ Bohnensteden, 123 „ Rebsteden I. Kl. Öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf. Wildbad, den 28. Juli 1919. Stadtpfenc.

Achtung. Heute Montag, den 28. Juli 1919 Große Versammlung der Elsäß-Lothringer im Saale der „alten Linde“. Anfang 8 Uhr. Tagesordnung: Die Lage der Elsäß-Lothringer im Reich. Referent: Herr G i l g, Geschäftsführer des Hilfsbundes vertriebener Elsäß-Lothringer aus Berlin, früher Stadtrat in Colmar i. El. Freunde und Gönner werden höflichst gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

In Neuauferfertigung von Steinholz-Böden sowie in Reparaturen empfiehlt sich bei sofortiger Ausführung da zur Zeit hier in Arbeit Daniel Bachofer, Bodenbelageschäft Birkenfeld. Aufträge nimmt entgegen Carl Bozenhardt jr. Baugeschäft Wildbad.

Hausmädchen nach Berlin welches sauber ist und etwas näht, wird für kinderlosen, vornehmen Haushalt anfangs September gesucht. Gute Verpflegung, Köchin nebenbei. Vorstellung: Jeden Tag um 1/4 Uhr beim Hotelportier Duckenhoof Wildbad.

Kaufende bereiten sich aus Rufs Kunstmostranksaft mit Heidelbeerzusaß und mit Säßstoff einen guten Haustrunk die Flasche zu 100 Liter reichend, kostet Mk. 17.— ohne Säßstoff die Flasche zu 100 Liter Mk. 14.— Viele Anerkennungen. „Ruf“ Heidelbeeren mit Jutaten“ ohne Säßstoff das Paket zu 100 Liter Mk. 35.— mit Säßstoff Mk. 38.50. „Ruf“ Heidelbeeren mit Jutaten“ das Paket ohne Säßstoff zu 50 Liter Mk. 17.75, mit Säßstoff Mk. 19.50. Jeder sollte einmal einen Versuch machen. Weiniger Hersteller: Rudolf Ruf, Ettlingen, Heidelbeer-Verband. Niederlagen werden errichtet.

Gelbe Rüben Pfund 40 Pfg., sowie starke Lauchseklinge. Gärtner Wolf

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Sofie Batt, geb. Kessler, erfahren durften, für die tröstlichen Worte des Hrn. Stadtvikars, den Gesang des Liederkranzes, den Herrn Trägern, sowie den zahlreichen Blumenspendern und Allen die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen K. Batt, mit Kindern, Die Eltern u. Geschwister Familie Kessler.

Neuer dunkelblauer Seidenrock zu verkaufen. Fran Trunkner, Villa Charlotte.

Ca. 100 Liter Obstmoß hat zu verkaufen. Oberbahnw. Gottschall, Calmbach.

Wohnzimmer mit großem Arbeitsstisch auf drei Wochen gesucht. Gest. Off. unter Nr. 244 an die Exped.

Zu verkaufen: 1 Waschkommode mit Waschplatte, 1 Spiegel, 1 elektr. Zuglampe und 1 Paar Vorhänge. Gantelmann, Haus Wartburg.

Für die Einmachzeit empfehlen: Schieß Pergament-Papier, Salicil, Einmach-Tabletten (Benzoesaures Natron), Flaschenlax, Echte Naturorken, Spsunde in all. Größen Paraffin für luftdichten Ueberzug. Sämliche G-würze, Heckenberges Weineffig Heckenberges Tafelsenf in Gläsern Essig-Effig Medicinal-Drogerie Grundner Nachf. Wildbad

Gefunden: 1 Notizbuch mit Geldbetrag Abzugeben gegen Einrückungsgebühr 6. H. Chirigato, Obsthandlung, Hauptstr. 250

Fische Seesilber eingetroffen bei Adolf Bluenthal.

Gluck-Gluck Das bestbewährte Eierlegemittel, wird dem Hühnerfütterer zugemischt. „Percol“ mit Lebertranzusatz, Krampfmittel f. Schweine Vorbeugungsmittel geg. Rotlauf, erhöht die Fruchtlust ungemein. Zu haben in der Medizinal-Drogerie Grundner's Nachf. 241 Wer Briefwechsel, Ansichtskartenausch, Tausch von Marken, Münzen usw. wünscht, verlange auflärende Schritten gegen Einreichung von Mk. 1 durch Postl. I. Neu-Um a. D. Diese Woche trifft größere Sendung

Bohnen für mich ein. Verkaufspreis billigt. Gärtner Wolf.

Landeskur-Theater Heute abend Im weissen Röss'l. Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Bekanntmachung des Ernährungsministeriums, betr. Änderung der Bekanntmachung des Ernährungsministeriums vom 14. Mai 1919, betr. Regelung des Fremdenverkehrs im Sommer 1919.

Die Bekanntmachung des Ernährungsministeriums vom 14. Mai 1919, betreffend Regelung des Fremdenverkehrs im Sommer 1919 Staatsanzeiger Nr. 108, wird wie folgt geändert: Biff. 2 erhält folgende Fassung: „Die nach Biff. 1 erforderliche Genehmigung darf höchstens bis zur Obergrenze der für einzelne Verkehrsorte oder Gaststätten bestimmten Höchstzahl der zulässigen Uebernachtungen und vorbehaltlich der Nachprüfung im einzelnen Falle erteilt werden. Die Genehmigung ist auf eine Aufenthaltsdauer von höchstens 3 Wochen — im Heilbad Wildbad 4 Wochen — zu beschränken. Bei Besuchen, die sich innerhalb dieser Grenzen halten, ist bis zum 15. Septem. e. d. J. einschließ- lich von dem Verlangen eines Krankenzugnisses abzusehen, sofern nicht der Verdacht mißbräuchlichen Aufenthaltes begründet ist und sofern es sich um den Aufenthalt in Heil- bädern und Heilstätten handelt, in denen zu befürchten ist, daß andernfalls Heilbedürftige, die auf diese Bäder oder Heilstätten angewiesen sind, sonst dort keinen Platz finden. Die Genehmigung zu einem längeren Aufenthalt als drei Wochen — bei Wildbad 4 Wochen — oder zu einem Kur- aufenthalt nach dem 15. September ds. Jß. darf nur erteilt werden:

- 1. Personen, deren Aufenthalt nach amtärztlichem Zeugnis durch eine gesundheitliche Notwendigkeit begründet ist und zwar bei den Heilbädern Wildbad und Kurgastheim, den Solbädern Hall, Jagstfeld und Sulz, sowie den Lungenheilstätten für die Regel nur solchen Personen, für deren Leiden die Kur in den genannten Bädern und Heilstätten besonderen Erfolg verspricht; 2. Militärpersonen, die zu Kur- oder Erholungszwecken beurlaubt sind und hierüber einen schriftlichen Ausweis ihrer vorgesetzten Dienststellen bei sich führen; 3. Kriegsbeschädigten, deren Militärpapiere die Notwendig- keit eines Kuraufenthaltes an dem in Aussicht genommenen Kurort hinreichend erweisen; 4. Stadtkindern und Jungmannen, die auf das Land über- wiesen sind, sowie Personen, die nachweislich von Organen der reichsrechtlichen Versicherungen, von Behörden und auf Kosten von Krankenkassen zu Kur- oder Erholungszwecken untergebracht sind.“

Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft. Es ist Anlaß gegeben, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Bestimmungen der Verordnung des Stellv. General- kommandos vom 25. Mai 1918 über den Fremdenverkehr, wonach den Inhabern von Gaststätten, die sich in der Be- folgung der für den Fremdenverkehr erteilten Wo- schriften, sowie der allgemeinen Anordnungen über den Fremdenverkehr, unzuverlässig zeigen, von den Vorständen der Kommun- ver- bände die Beherbergung und Bewirtung von Fremden ver- boten werden kann, und wonach Ortsfremden, die den Vor- schriften über den Fremdenverkehr zuwiderhandeln, oder durch Uebertretung der für den Nahrungsmittelverkehr getroffenen Anordnungen die Allgemeinerkennung mit Nahrungsmitteln gefährden, der fernere Kururlaub von den Vorständen der Kommunalverbände verboten werden kann, noch zu Recht be- stehen. Die Oberämter werden beauftragt, von diesen Rechten ge- benenfalls ohne jede Rücksicht Gebrauch zu machen. Stuttgart, den 21. Juli 1919. Baumann. Veröffentlicht: Wildbad, den 25. Juli 1919. Stadtschultheißenamt: Däyner.

Marken-Abgabe. Zum Bezug von ameril. Weizenmehl ist Einfuhr- Marke 3 spätestens bis Mittwoch abend in den Kaufäden, und dem Konsum-Verein abzugeben. Calmbach, den 28. Juli 1919. Nahrungsmittelamt: Schultzeiß Dörnle.

Tüchtiges Zimmermädchen für sofort oder 1. August gesucht. Fremdenheim Großmann.